

Richtfest im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe

BERLIN. Seit der Grundsteinlegung für das neue Bettenhaus im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe im Jahr 2016 ist viel passiert.

Nachdem Anfang des Jahres 2017 der Rohbau für den sogenannten „Pavillon D“ stand, die Zimmerleute das Dach errichtet hatten und man sich schon gut vorstellen konnte, wie der Neubau nach der Fertigstellung aussehen wird, war es am 31. März 2017 an der Zeit, Richtfest für das neue Gebäude, das künftig 60 Betten und 46 Tagesklinikplätze der Psychiatrie und der Geriatrie aufnehmen wird, zu feiern.

Regionalgeschäftsführer Alexander Grafe eröffnete die Veranstaltung



Pfarrer Mathias Laminski segnet den Richtkranz Foto: Thomas-Mundt

bei frühlingshaften Temperaturen und freute sich besonders, dass die Bauausführung termingerecht verlaufen war. Sein Dank galt den beteiligten Mitarbeitern, den Bauleuten, der Bauleitung von Schimke - Kant & Partner Gebäude & Landschaften GmbH, der Projektleiterin Doris Schollmeyer, der Alexianer Agamus GmbH, Bau und Technik, und der Maron.Rinne Architektengemeinschaft. Pfarrer Mathias Laminski von der katholischen Pfarrgemeinde St. Josef im Dekanat Köpenick segnete die Richtkrone, die nach Verkündung des Richtspruches mit dem Kran hochgezogen wurde. Dem Brauch entsprechend wurde das anschließende Buffet „direkt auf der Baustelle“ eröffnet. Strahlender Sonnenschein hatte die Mitarbeiter nach draußen gelockt, die hier gemeinsam mit den Bauleuten feierten. ✕ (bj)

Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie

Privatdozent Dr. med. Elias Karakas ist der neue Chefarzt

KREFELD. Am 1. April 2017 übernahm Privatdozent Dr. Elias Karakas die chefarztliche Verantwortung für die Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld.

Dr. Karakas ist Facharzt für Chirurgie und (spezielle) Visceralchirurgie und bringt eine hervorragende Expertise mit an den linken Niederrhein. Als Privatdozent hat er einen Lehrauftrag an der Philipps-Universität Marburg und ist damit an der Ausbildung jun-

ger Mediziner beteiligt. Die endokrine Chirurgie war von Beginn an fester Bestandteil der wissenschaftlichen und klinischen Arbeit des gebürtigen Darmstädters, zuletzt im Krankenhaus Evangelische Huysens Stiftung Essen unter Leitung von Professor Dr. Dr. Martin K. Walz, einem weltweit anerkannten Experten für endokrine und minimalinvasive Chirurgie.

Dr. Karakas möchte die Klinik im Teilgebiet endokrine Chirurgie besonders profilieren. Dazu gehört auch die Ein-

führung neuer minimalinvasiver, endoskopischer Operationsverfahren. Aktuell ist Dr. Karakas Mitglied der Leitlinienkommission „Chirurgische Therapie des Hyperparathyreoidismus“, der Überfunktion der Nebenschilddrüsen. Die Behandlung dieses Krankheitsbildes setzt eine besondere Erfahrung voraus, die sich Dr. Karakas sowohl wissenschaftlich als auch klinisch über viele Jahre erworben hat. Ein weiteres, großes interdisziplinäres Projekt wird die Zertifizierung des



PD Dr. Elias Karakas ist neuer Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie in Krefeld Foto: Wiegmann

Darmkrebszentrums sein. Hier freut er sich besonders auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb des Krankenhauses sowie mit den niedergelassenen Kollegen. ✕ (fj)

„Lacht über euch und über uns, das ist die Kunst!“

Das Kabarett der Klinik Bosse thematisiert Alltagsprobleme



Ein Blick in den Probenraum der „Alexanders“ Foto: Höse

WITTENBERG. Unterschiedliche Akteure und vielseitige Themen – das Kabarett der Klinik Bosse „Alexanders“ thematisiert den Alexianer-Alltag.

Da ist der pensionierte klavierspielende Kollege und da sind die Mitarbeiter, die sich ihre tägliche Arbeit gern mit Witz und Humor versüßen. Auf der Bühne lassen sie andere daran teilhaben.

„Unser Kabarett ist Spiegel unseres täglichen Erlebens. Hier können wir auch Dinge aufgreifen, die gesagt werden müssen, aber vielleicht anderswo nicht so leicht von den Lippen gehen“, beschreibt Torsten Sielaff,

Qualitätsmanager und Pflegedienstleitung. Gespielt wird für alle Mitarbeiter und deren Angehörige. Einziges Tabu: das Karikieren von Patienten oder Krankheitsbildern.

Premiere ist am 22. Juni 2017. Bis dahin wird auf Hochtouren geprobt und organisiert. Zumal sich die Hobbydarsteller – neben ihren ausgefüllten Jobs bei den Alexianern – auch um das Drumherum kümmern: von A wie Aufführungsort über den Kartenverkauf bis Z wie Zusammenstellung der Themen. Die stammen allesamt aus dem Arbeitsalltag und stehen unter dem Motto: „Lacht über euch und über uns, das ist die Kunst!“ ✕ (mh)

Schulteroperation mit 150 Zuschauern

Tagung in Münster mit Live-Übertragung



Die Bilder aus dem OP der Raphaelsklinik wurden live ins Tagungszentrum am Aasee übertragen

Foto: Bührke

MÜNSTER. Während der Chirurg im Operationssaal der Raphaelsklinik mit dem Endoskop die Schultermuskeln des Patienten behandelte, schauten ihm im 1,7 Kilometer entfernten Tagungszentrum am 17. Februar 2017 rund 150 Mediziner aufmerksam „über die Schulter“. Die Bilder wurden live auf eine Großbildleinwand übertragen, die Zuschauer konnten dem Operateur über Mikrophon Fragen stellen.

Während des dreitägigen Work-

shops vermittelten Mediziner aus Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Schweden und den USA den aktuellen Stand auf dem Gebiet der gelenkerhaltenden Schulterchirurgie und des Einsatzes moderner künstlicher Gelenke.

Organisatoren waren der Leitende Arzt Professor Dr. Jörn Steinbeck sowie seine Kollegen Dr. Kai-Axel Witt und Dr. Björn Marquardt von der Orthopädischen Praxisklinik und Dr. Dennis Liem von der Universitätsklinik Münster. ✕ (mb)

Historisch der Ort, aktuell die Themen: Im alten, aber modernisierten Wohnzimmer der Alexianerbrüder fand am 4. und 5. Mai 2017 die Tagung der Unternehmensentwicklung Psychiatrie und Psychosomatik statt.

Das Alexianer-Kloster in Aachen bot den knapp 40 Teilnehmenden ein perfektes Ambiente, um über aktuelle Themen aus dem Geschäftsfeld zu diskutieren.

Das Thema PsychVVG (Gesetz zur Weiterentwicklung der Versorgung und der Vergütung für psychiatrische und psychosomatische Leistungen) stand dabei stark im Fokus.

Dr. Iris Hauth, Koordinatorin der Unternehmensentwicklung Psychiatrie und Psychosomatik, brachte die Teilnehmer diesbezüglich auf den neuesten Stand

Im Wohnzimmer der Alexianerbrüder

Tagung Unternehmensentwicklung Psychiatrie und Psychosomatik



und verdeutlichte den langen Weg, den es im Kampf um ein faires Bewertungssystem noch geben wird.

Urban Roths, stellvertretender Geschäftsführer des Dezernats II (Krankenhausfinanzierung) der Deutschen

Krankenhausgesellschaft, referierte als externer Redner über den Personalnachweis in den Budgetverhandlungen.

Aus den Regionen wurden Projekte vorgestellt wie die „Internetbasierte Onlinetherapie“, die flexiblere und bedürfnisangepasste psychiatrische Behandlung im Modellprojekt „Neue Psychiatrie“ (Berlin-Hedwig) oder die gemeindenahere stationäre Psychosomatik in Kooperation mit der Akutpsychiatrie. Die nächste und damit siebte Tagung ist bereits für Mai 2018 terminiert. ✕ (tk)

Operieren im OP-Modul

BERLIN. Im April 2017 hat im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus der vorübergehende reguläre Operationsbetrieb in den OP-Modulen seinen Betrieb aufgenommen. Der alte Zentral-OP wird derzeit komplett saniert.

LOGISTISCHE HERAUSFORDERUNG

Am letzten Märzwochenende hat das hoch motivierte Team der OP- und Anästhesiepflege den kompletten Umzug aus dem Zentral-OP in die OP-Module bewältigt und dabei ganze Arbeit geleistet.

„Ohne die Hilfe einer Umzugsfirma,

der Bauleitung, der IT-Abteilung, der Medizintechnik, der Reinigungsfirma und dem Einsatz der Kollegen der Haustechnik wäre diese logistische Herausforderung in diesen drei Tagen nicht möglich gewesen“, sagt die leitende OP-Schwester Veronika Uhl. „Der Ab- und Wiederaufbau der Einrichtung gestaltete sich nicht ganz problemlos, funktionierte aber letztendlich doch“, berichtet Veronika Uhl weiter.

Bis zum Sonntagabend musste alles eingeräumt, mussten die Geräte angeschlossen und gereinigt sein, damit am Montag der offizielle OP-Betrieb starten konnte.



Blick in einen OP-Saal des neuen OP-Moduls Foto: Thomas-Mundt

GELUNGENER START

Am Montagmorgen, dem 3. April 2017, wurde erstmals im neuen OP-Modul operiert. „Das OP- und Anästhesieteam hat einen grandiosen Start hingelegt. Es gab keinerlei Probleme –

alles lief in den neuen Räumlichkeiten super an“, resümiert die OP-Schwester. Vor dem Sanierungsstart durfte auf einer sogenannten Abrissparty im alten Zentral-OP noch einmal richtig gefeiert werden. ✕ (stm)

Im Zeichen des Bundesteilhabegesetzes

Tagung der Eingliederungs- und Jugendhilfe in Dessau

DESSAU. Zur jährlichen Tagung der Eingliederungs- und Jugendhilfe reisten im März 2017 rund 40 Teilnehmende nach Dessau, um die dortigen Angebote der Alexianer in der Eingliederungshilfe kennenzulernen.

Der Hauptfokus der Fachtagung lag auf dem Bundesteilhabegesetz (BTHG). Das BTHG ist im Dezember vergangenen Jahres im Bundestag verabschiedet worden und leitet umfangreiche Änderungen in der Eingliederungshilfe ein.

Ziel des Gesetzes ist es, mehr Mög-



Die Teilnehmenden vor dem Alexianer St. Joseph-Krankenhaus in Dessau

Foto: Höse

lichkeiten und mehr Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderungen zu schaffen. Außerdem soll damit eine höhere Effizienz der Eingliederungshilfe erreicht werden.

Das Gesetz tritt in vier Stufen in Kraft. Dabei kommt es ab 2018 zu wesentlichen Änderungen für die Werkstätten und ab 2020 zu weitreichenden Veränderungen für die Wohnheime: Sie sollen in der jetzigen Form nicht fortbestehen.

Die leistungsrechtlichen Folgen sind im Einzelnen noch gar nicht abzuschätzen, weshalb die Tagung dazu diente, die Herausforderungen und Chancen zu klären und zu bewerten und Erfahrungen aus Projekten fachlich zu diskutieren. ✕ (ih)

Großzügige Spende

Kölner Alexianer-Projekt zur Drogenprävention



Hans-Günther-Adels
Stiftung

KÖLN. Dank einer Spende der Hans-Günther-Adels-Stiftung von 12.300 Euro können die Veranstaltungen der Reihe „Kamillus meets school“ nun ein Jahr lang monatlich stattfinden.

„Die Zuwendung wird uns helfen, mit einer fundierten Nachhaltigkeitsüberprüfung – wie etwa der Erstellung und Auswertung eines Projektfragebogens – das Angebot ‚Kamillus meets school‘ weiter auszubauen“, so Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe. Das Projekt wurde vor zehn Jahren

von Dr. Ulrike Klose, Oberärztin im Kölner Alexianer-Fachkrankenhaus, gemeinsam mit dem therapeutischen Leiter der ganztägig ambulanten Reha Sucht, Diplom-Psychologe Tim Bölling-Graf von Bassewitz, zur Sucht- und Drogenprävention aus der Taufe gehoben.

Seither führt es regelmäßig Schüler aus Kölner Schulen mit Patienten zusammen, die sich auf den Suchtstationen im Alexianer-Fachkrankenhaus wegen ihrer Abhängigkeits-

erkrankung behandeln lassen.

Dr. Ulrike Klose und Tim Bölling lenken dabei die Aufmerksamkeit der Schüler auf das Thema Alkohol- und Drogensucht und führen die Patienten, die sich freiwillig an den Treffen beteiligen, in den Kreis der Schüler ein.

„Für die Patienten ist es eine Reise zurück in ihre Vergangenheit, in der sie nachforschen, an welcher Weggabelung des Lebens ihre Sucht begann. Die Schüler erleben indessen, wie schnell man in den Kreislauf

der Abhängigkeit geraten kann“, schildert Bölling den besonderen Lerneffekt.

„Kamillus meets school“ wurde mit dem Elisabeth-Preis der Caritas Stiftung im Erzbistum Köln ausgezeichnet und mit einem Wilhelm-Löhe-Preis geehrt. ✕ (kv)

Am seidenen Faden

Komplizierte Operation an der Halswirbelsäule verhinderte Querschnittslähmung

MÜNSTER. Ein Tumor im Bereich des zweiten und dritten Halswirbels hatte bei Magdalene Temminghoff das Rückenmark stark verdrängt, es drohte eine Querschnittslähmung.

„Uns war schnell klar, dass wir operieren mussten. Allerdings war das Rückenmark bereits so stark beeinträchtigt, dass wir sehr vorsichtig vorgehen mussten und auf dem üblichen Weg von vorne oder hinten nicht an den Tumor herangekommen wären“, berichtet die Chefärztin der Neurochirurgie des Clemenshospitals, Professor Dr. Uta Schick. Die Chirurgen mussten seitlich zwischen den



Magdalene Temminghoff (l.) freut sich mit ihrer Ärztin, Prof. Dr. Uta Schick, über die gelungene Operation Foto: Bührke

Wirbelkörpern hindurch zum Tumor vorstoßen – ein ungewöhnlicher und gefährlicher Weg. Fast fünf Stunden dauerte der erfolgreiche Eingriff.

„Das Bild des Magnetresonanztomografen (MRT) zeigt, dass das Rückenmark wieder viel Platz hat“, freut sich die Chirurgin. ✕ (mb)

NACHRUFE

*Was man tief in
seinem Herzen besitzt,
kann man nicht
durch den Tod verlieren.*

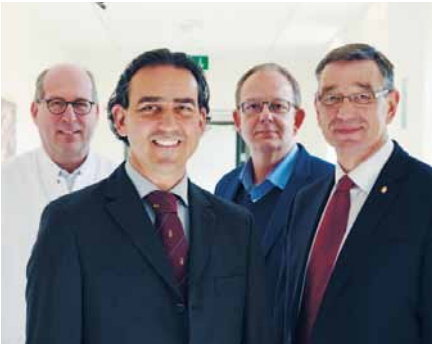
(Johann Wolfgang von Goethe)

- ✦ Bruder Wunibald Gillhaus
CFA, Ordensgemeinschaft
der Alexianerbrüder
- ✦ Dr. Uta Clemens, Oberärztin,
ehemals Alexianer Köln
- ✦ Martina Kleinhardt,
Assistenzärztin,
Alexianer Berlin-Hedwig
- ✦ Udo Nägeler,
Krankenpfleger,
Alexianer Landkreis Diepholz
- ✦ Monika Struß,
Kinderkrankenschwester,
Alexianer Münster-Misericordia,
St. Walburga-Krankenhaus

Wir werden den Verstorbenen
stets ein ehrendes und dankbares
Andenken bewahren. ✕

Leidenschaft für die endokrine Chirurgie

Privatdozent Dr. med. Elias Karakas ist der neue Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie



PD Dr. Elias Karakas (2. v. l.) mit der Betriebsleitung der Alexianer Krefeld GmbH. V. l. n. r.: Ärztlicher Direktor Prof. Dr. Hans-Jürgen von Giesen, Pflegedirektor Udo Gretenkord und Regionalgeschäftsführer Michael Wilke
Foto: Jezierski

Am 1. April 2017 übernahm Privatdozent Dr. Elias Karakas (45) die chefärztliche Verantwortung für die Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld.

Außerdem wurde er zum Direktor der Chirurgischen Kliniken ernannt. Dr. Karakas ist Facharzt für Chirurgie und (spezielle) Visceralchirurgie und bringt

eine hervorragende Expertise mit an den linken Niederrhein. Als Privatdozent hat er einen Lehrauftrag an der Philipps-Universität Marburg und ist damit an der Ausbildung junger Mediziner beteiligt.

ETABLIERUNG DER ENDOKRINEN CHIRURGIE

Die endokrine Chirurgie war von Beginn an fester Bestandteil der wissenschaftlichen und klinischen Arbeit des gebürtigen Darmstädters, zuletzt im Krankenhaus Evangelische Huysens Stiftung Essen unter Leitung von Professor Dr. Dr. Martin K. Walz, einem weltweit anerkannten Experten für endokrine und minimalinvasive Chirurgie.

Dr. Karakas möchte die Klinik im Teilgebiet der endokrinen Chirurgie auf internationalem Standard profilieren. Zu den endokrinen, das heißt Hormon

produzierenden Organen gehören Schilddrüse, Nebenschilddrüse, Nebennieren und Bauchspeicheldrüse. Aktuell ist Dr. Karakas Mitglied der Leitlinienkommission „Chirurgische Therapie des Hyperparathyreoidismus“, der Überfunktion der Nebenschilddrüsen. Die Behandlung dieses Krankheitsbildes setzt eine besondere Erfahrung voraus, die sich Dr. Karakas sowohl wissenschaftlich als auch klinisch über viele Jahre erworben hat.

ZERTIFIZIERUNG DES DARMKREBSZENTRUMS

Ein weiteres großes interdisziplinäres Projekt wird die Zertifizierung des Darmkrebszentrums sein. Dr. Karakas weiß hier um die große Erfahrung der klinischen Kollegen und die sehr gute technische Ausstattung des Krankenhauses und sieht die enge und kolle-

giale Einbindung der niedergelassenen Ärzte als zwingend erforderlich.

WEITERENTWICKLUNG SCHONENDER OPERATIONSMETHODEN

Dr. Karakas erklärt: „Die Optimierung der technischen Voraussetzungen der vergangenen Jahre hat dazu geführt, dass minimalinvasive, endoskopische Operationsverfahren heute zum Alltag gehören und so gut wie alle Operationen in der Visceralchirurgie und endokrinen Chirurgie einschließen. Wir finden zudem auch heute noch immer neue Einsatzmöglichkeiten. Hiervon profitieren die Patienten in meiner Klinik. So haben wir bereits in den ersten zwei Wochen die ersten beiden laparoskopischen Rectumresektionen sowie die erste retroperitoneoskopische Nebennierenoperation durchführen können.“ ✕ (fj)

Serie Moderne Psychiatrie:

Krankenhausstation im Grünen

Psychiatriestation A 23 in eigenem Gebäude

Seit Herbst 2016 befindet sich die alltagspsychiatrische Station A 23 in einem zuvor von der Eingliederungshilfe genutzten Gebäude. Das Augenfällige an der Veränderung ist die Lage: Patienten und Personal der akutpsychiatrischen Krankenhausstation sind vom Hauptgebäude in ein eigenes Haus am Alexianer-Park gezogen.

Ulrike Kleinbongartz, Leiterin der Station, sagt: „Es ist für die Stimmung der Patienten schon von Vorteil, dass hier nicht die Atmosphäre eines großen Krankenhauses herrscht.“



Ulrike Kleinbongartz und Dr. Torsten Grütter im Garten der Station A 23
Foto: Jezierski

Viele genießen es, fast mit einem Schritt im Grünen zu sein.“ Die ebenerdige Station hat 28 Betten in Zweibett-

zimmern, aufgeteilt in zwei Flügeln. Jedes Zimmer verfügt über eine eigene Nasszelle mit Dusche und WC.

Dr. Torsten Grütter, Leitender Oberarzt der Klinik für Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie, erklärt: „Wir behandeln hier hauptsächlich Patienten mit Persönlichkeitsstörungen, Depression und Angststörungen. Das besondere Ambiente der Station können wir gut therapeutisch nutzen. So soll es beispielsweise eine ‚Fünf-Sinne-Gruppe‘ geben, in der die Patienten unter anderem auf kreative Weise Naturerfahrungen – wie beispielsweise

das Barfußlaufen auf verschiedenen Untergründen hier im Stationsgarten – machen können.“

Die Therapieräume der Station werden für Gruppengespräche, Entspannungsübungen oder Akupunktur genutzt. Einige Aktivitäten finden nun häufiger im Park und nicht mehr in der Bewegungshalle statt. „Die Außenaktivitäten und das Mehr an Raum auf der Station erzeugen bereits viel Entspannung bei den Patienten“, sagt Ulrike Kleinbongartz. Dr. Grütter ergänzt: „Die große Station bedeutet aber auch ein Mehr an Unübersichtlichkeit. Da muss das Stationsteam zum Ausgleich mehr für die therapeutische Beziehungsgestaltung investieren.“ Letztlich sind sich Arzt und Pflegekraft einig, dass die neue Umgebung insgesamt ein großer Gewinn ist. ✕ (fj)

Monika Wiedenau schließt Lücke im Team der Krankenhauseelsorge

Seit Ende vergangenen Jahres arbeitet die katholische Gemeindefreferentin Monika Wiedenau in der Krankenhauseelsorge der Alexianer Krefeld GmbH.

Damit schließt sie die große Lücke, die durch den Weggang von Barbara

Strüder entstanden war. Ihr Hauptarbeitsfeld ist die Begleitung der Patienten und Angehörigen in den somatischen Stationen des Krankenhauses Maria-Hilf in Krefeld.

Hier arbeitet sie mit ihrem evangelischen Kollegen, Pfarrer Michael Prietz,

zusammen, der auch mit Pastoralreferentin Gabriele Löser-Widua und Pastorin Birgit Schnelle seelsorgerlicher Ansprechpartner für die Psychiatriestationen ist. Alle vier Seelsorger bilden gemeinsam ein Team mit gegenseitiger Vertretung. ✕ (fj)



Monika Wiedenau Foto: Wiegmann

Risiko wiederholter Steinbildung senken

Die bereits langjährig durchgeführten operativen Therapien bei Nieren-, Harnleiter- oder Blasensteinen – endoskopisch, per Stoßwellenlithotripsie oder Laser – ergänzt Chefarzt Dr. Jens Westphal mit seinem Team der Klinik für Urologie und Kinderurologie des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld nun um den Aspekt der Prophylaxe.

Dreh- und Angelpunkt im Alexianer-Harnsteinzentrum ist dabei die Spezialsprechstunde, die Dr. Westphal

gemeinsam mit Oberarzt Jan Baase durchführt. Dabei geht es darum, den Steinpatienten möglichst bereits nach erstmaliger Entfernung der Steine weiter zu begleiten, um das Risiko einer nochmaligen Steinbildung zu senken. Dr. Westphal erklärt: „Die Durchführung dieser Sprechstunde schließt eine in den urologischen Kliniken üblicherweise bestehende Versorgungslücke zwischen niedergelassenem Fachkollegen und Klinik. Die Kollegen aus der Praxis wissen

Harnsteinzentrum der Klinik für Urologie und Kinderurologie



Chefarzt Dr. Jens Westphal (l.) und Oberarzt Jan Baase nutzen im Alexianer-Harnsteinzentrum alle medizinischen Möglichkeiten der schonenden Entfernung von Harnsteinen
Foto: Jezierski

unser Angebot sehr zu schätzen, da sie sich auf eine gute Expertise zur Weiterbehandlung ihres Patienten verlassen können. Für uns steht dabei im Vordergrund, alles Nötige zu tun, um die Neuentwicklung von Harnsteinen zu vermeiden oder zumindest zu verzögern.“ Die Inanspruchnahme der Sprechstunde erfolgt auf Vorstellung durch den behandelnden niedergelassenen Arzt. Mit dem Sekretariat von Dr. Westphal vereinbart der Patient dann einen individuellen Termin. ✕ (fj)



Drei Tönisvorster „Alexianer“ vor ihrem Zehnkilometerlauf. V. l. n. r.: Gerrit Flaig, Silvana Baudendistel und Christian Jacobs
Foto: Jezierski

Dritter Apfelblütenlauf

Zu Gunsten von action medeor e. V. in Tönisvorst

Bei frühlingshaftem Wetter war es am 23. April 2017 wieder soweit. Bereits zum dritten Mal fiel der Startschuss für den Apfelblütenlauf durch die schöne Huverheide und die Apfelplantagen im Ortsteil Vorst.

Die Apfelbäume standen in voller Blüte und sorgten für rundum gute Laune und strahlende Gesichter bei den Läufern, aber auch bei der Vielzahl an Besuchern, die gemeinsam für einen guten Zweck an diesem Sonntag zusammenkamen. Der Apfelblütenlauf ist schon längst nicht mehr nur ein sportliches Event. Zwischenzeitlich hat sich diese dynamische und sympathi-

sche Veranstaltung zu einem echten Volks- und Familienfest entwickelt, das die Alexianer Tönisvorst von Beginn an aktiv mitgestalten. Am Tag des Laufes sorgten sie mit einem Gesundheitsstand für ein informatives Gesundheitsangebot vor Ort, sowohl für die aktiven Läufer als auch für die Besucher. Mit einer Auftaktveranstaltung im Vorfeld des Apfelblütenlaufes, mit medizinischen Informationen zur besten Vorbereitung auf den Lauf, ging es bereits im März im Krankenhaus Maria-Hilf in Tönisvorst los. Ergänzt wurde das vorbereitende Angebot der Alexianer durch Lauftreffs, die über vier Wochen angeboten wurden. ✕ (bk)



Bürgermeister Thomas Gossen ließ sich vor dem Lauf von den Gesundheitsexperten des KreVital Susanne Albrecht-Kunz und Frank Weiß den Blutdruck messen
Foto: Krause

PSYCHOSOZIALES ZENTRUM KREFELD

Die Krefelder Krisenhilfe, der Schwangerennotruf sowie die Opferschutzambulanz und die Migrantenambulanz des Zentrums für Psychotraumatologie wurden räumlich zusammengefasst. Unter dem Titel „Psychosoziales Zentrum Krefeld“ befinden sich die Leistungsangebote nun gemeinsam an der Melanchthonstraße 5 im Krefelder Südbezirk. Die weiteren Kontaktdaten wie E-Mail und insbesondere die Notruf-Telefonnummern bleiben wie bisher erhalten. ✕

SOMMERSOUND & LEMONFEELING

Am 11. Juli 2017, um 17.00 Uhr, laden die Krefelder Alexianer wieder zum jährlichen Sommerkonzert in den Alexianer-Park ein. Mit lateinamerikanischen Rhythmen und karibischen Klängen möchten Lima (Steelband und Gitarre), Floriana Di Luca (Gesang) und Ralf Franke (Gitarre) die Konzertbesucher zu einem musikalischen Kurzurlaub entführen, jedenfalls für einen Abend. Für das nötige Lemonfeeling sorgen die Fruchtcocktails, die das Team des Alexianer-Kulturprogramms an diesem Abend mixen wird. Der Eintritt ist wie immer frei. ✕

Alexianer Schlaganfall-Zentrum rezertifiziert

„Eine von den Fachgesellschaften anerkannte Intensivereinheit zur Schlaganfallbehandlung zu betreiben, gelingt nur in Kliniken mit fundiertem neurologischen Expertenwissen, mit langjähriger Erfahrung in der Behandlung von Schlaganfällen und mit einer bestens funktionierenden Zusammenarbeit mit allen beteiligten Fachabteilungen und Berufsgruppen“, betont nicht ohne Stolz Professor Dr. Hans-Jürgen von Giesen, Chefarzt der Klinik für Neurologie des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld.

Das Alexianer Schlaganfall-Zentrum



Die Stationsleitung Njomza Malsori und der ärztliche Leiter des Schlaganfall-Zentrums, Dr. Jens-Holger Moll sind stolz auf das in der Region einmalige Qualitätssiegel
Foto: Jezierski

unter der ärztlichen Leitung des Oberarztes Dr. Jens-Holger Moll erhielt mit der Zertifizierung durch die Deutsche Schlaganfall-Gesellschaft (DSG) nun ein zweites Mal die offizielle Anerkennung dafür.

Der Vorsitzende des Zertifizierungsausschusses Professor Dr. Otto Busse war persönlich vor Ort, um die Voraussetzungen für die Zertifizierung zu überprüfen. Wesentlich zum Wiedererreichen dieses hochgesteckten Zieles war die Sicherstellung der ärztlichen und therapeutischen Personalausstattung für den 24-Stunden-Betrieb und die Optimierung der Qualitätssicher-

den Maßnahmen. Damit ist das Alexianer Schlaganfall-Zentrum seit 2013 und für drei weitere Jahre durchgängig das einzige Schlaganfallzentrum mit DSG-Zertifizierung im Raum Krefeld-Kreis Viersen. ✕ (fj)



In sieben Teilen: 1 Pflegeüberleitung (Ausgabe 4.16) / 2 Erstgespräch / 3 Pflege training in der Klinik (1.17) / 4 Qualitätscheck / 5 Pflege training Zuhause (2.17) / 6 Initialpflegekurs / 7 Fallbeispiel

Foto: Ocskay Bense / fotolia.com / Bearbeitung: Jezierski

Die Unterstützung der pflegenden Angehörigen durch die Fachkräfte des Pflege trainings endet nicht mit der Klinikentlassung. Gerade wenn die Pflege in der häuslichen Umgebung gelingen soll, muss dieser Bereich gut vorbereitet sein.

So finden sich im eigenen Zuhause meist ganz andere Rahmenbedingungen. Im Gegensatz zum häuslichen Umfeld sind beispielsweise in der Klinik die Zimmer genügend groß und die Verkehrswege auf gehbehinderte Menschen und Rollstuhlbenutzer ausgelegt. Zur Vorbereitung der

Qualitätscheck und Pflege training im eigenen Zuhause

Berücksichtigung der häuslichen Bedingungen bei der Unterstützung pflegender Angehöriger

Pflege in der häuslichen Umgebung bestehen für die Angehörigen zwei Angebote:

QUALITÄTSCHECK

Der Qualitätscheck kann vor und nach der Entlassung durchgeführt werden. Eine Kombination empfiehlt sich. Ziel des Checks ist es, die häusliche Umgebung zu begutachten. Gibt es zum Beispiel Platz für ein Pflegebett? Gibt es Stolperfallen wie etwa Teppiche? Genauso wichtig ist die Klärung weiterer Hilfsmittel, der Einnahme der Medikation und der ambulanten Hilfen. Mit dem Check vor der Entlassung ist eine gezielte Hilfsmittelbestellung durch das Krankenhaus möglich.



Adrianna Nowik, Pflege trainerin der Alexianer Krefeld GmbH, erklärt nach der Übung noch einmal, wie wichtig es ist, vor dem Hinsetzen die unmittelbare Nähe zwischen Rollator und Stuhl zu suchen, um Stürze zu vermeiden

Foto: Jezierski

PFLEGETRAINING DAHEIM

Ähnlich wie beim Pflege training im Krankenhaus geht es beim Pflege training im häuslichen Umfeld um die Schulung der Angehörigen. Der Pati-

ent kann aktiv einbezogen werden, muss aber nicht. In der Häuslichkeit ist das Üben unter realen Bedingungen möglich. Gibt es genug Platz, um einen sicheren Transfer vom Bett in den Rollstuhl durchzuführen? Wie kann der Patient am besten im haus-eigenen, engen Bad versorgt werden? Die Pflege trainer begleiten die Familien bis zu sechs Wochen nach der Entlassung. Dabei ist eine individuelle Häufigkeit möglich. Manche Angehörigen wurden in der Vergangenheit auch bis zu fünfmal in der Woche besucht.

Im Jahr 2016 wurden von den Pflege trainerinnen der Alexianer Krefeld GmbH 64 Qualitätschecks und 336 Pflege trainings in der Häuslichkeit durchgeführt. ✓ (vg)

Studiengang „Angewandte Pflegewissenschaft“ bei den Alexianern

Im September 2017 startet der Studiengang „Angewandte Pflegewissenschaft“, den die Hochschule für Oekonomie und Management (FOM) an verschiedenen Standorten anbietet.

Dieser Studiengang wurde in Zusammenarbeit mit den Alexianern entwickelt, um den gestiegenen Anforderungen in der Pflege gerecht zu werden. Im Vorfeld fanden mehrere Koordinati-onstreffen mit den Krankenpflegeschu-len der Alexianer statt, bei denen die Inhalte geklärt wurden. Nun bestand für die Krankenpflegeschu-len die Herausforderung, den Studiengang auch



Sie präsentierten den neuen Studiengang: (v. l. n. r.) Volker Gottschlich, Leiter der Krankenpflegeschule am Krankenhaus Maria-Hilf, Philine Asendorf, Studienberaterin der FOM, Prof. Dr. Gerald Lux, Lehrbeauftragter für Gesundheit und Sozialmanagement der FOM, Birgit Dörner, stellvertretende Pflegedirektorin der Alexianer Krefeld GmbH, und Peter Hambloch, stellvertretender Leiter der Krankenpflegeschule am Krankenhaus Maria-Hilf

Foto: Jezierski

potenziellen Interessenten nahezubringen und sie über die Details zu informieren. Die Krankenpflegeschule am Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld ging hier mehrere Wege. Die Stationsleitungen und die Praxisanleiter wurden in ihren Arbeitssitzungen informiert. Für weitere Interessenten fand am 28. März 2017 eine Informationsveranstaltung mit Vertretern der FOM statt. Eingeladen waren alle Pflegekräfte des Hauses, alle Schüler der Krankenpflegeschule sowie die Berufskollegs in Krefeld und Umgebung. In der Veranstaltung stellten Philine Asendorf und Professor Dr. Gerald Lux die FOM und den Studiengang vor und beantworteten die Fragen des Publikums. Die Verantwortlichen sind jetzt gespannt, wie viele Pflegekräfte vom Standort Krefeld im Herbst ihr berufsbegleitendes Studium beginnen werden. ✓ (vg)

Kleine Pfleger ganz groß

Kita-Kinder besuchen Krankenpflegeschüler

Im März 2017 fand im Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld wieder das Kindergartenprojekt der Krankenpflegeschule statt, organisiert vom Mittelkurs der Schule.

20 Kinder der Italienischen Kindertagesstätte St. Antonius besuchten voller Begeisterung und Motivation

verschiedene Stationen und bekamen so einen Einblick in die Arbeit der Gesundheits- und Krankenpfleger. In der Teddyklinik konnten die Kinder ihre mitgebrachten Kuschtierchen verarztet und sich selbst Gips- und andere Verbände anlegen lassen. In der Hygieneschule wurden fleißig

Hände desinfiziert und Schutzkleidung wie Hauben und Mundschutz anprobiert. An der Station Vitalzeichen hieß es Blutdruck, Puls und Temperatur messen. In der Krankenpflegeschule selbst bekamen die Kinder einen kleinen Einblick in die Anatomie des Menschen und konnten anhand von Anatomiepuppen selbst an den Organen basteln und lernen.

Bei der Abschlussrunde erhielt jedes der Kinder ein selbstgestaltetes Zertifikat, unterschrieben vom Leiter der Krankenpflegeschule Volker



Die kleinen und großen Pfleger auf der Wiese hinter der Krankenpflegeschule

Foto: Halhoff

Gottschlich. Es war ein gelungener Tag und die Kinder gingen mit einem Grinsen auf dem Gesicht wieder nach Hause. ✓ (ig)

Weiter eng verbunden

Rosemarie van Lier gibt die Leitung der Krefelder „Blauen Damen“ ab

Die ehrenamtliche Krankenhaus-hilfe der Caritas im Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld „Blaue Damen“ erlebt einen bedeutsamen Generationswechsel in der Leitung. Rosemarie van Lier (88) übergab nun die Verantwortung an Birgit Vogt (57).

Rosemarie van Lier: „Die Leitung dieses Dienstes am kranken Menschen bedeutet eine große Verantwortung. Jetzt erscheint mir der richtige Zeitpunkt, die Leitung in jüngere Hände zu geben.“ Ihr sei es wichtig, die „Blauen Damen“ mit Kontinuität in die Zukunft zu führen.

Birgit Vogt ist 31 Jahre jünger als ihre Vorgängerin, und doch bereits seit 20 Jahren als Krankenhaushilfe im „Maria-Hilf“ engagiert. „Sie kennt die mit der Leitung verbundenen Herausforderungen und weiß sie zu bewältigen“, versichert Rosemarie van Lier.



Rosemarie van Lier (2. v. l.) mit ihrer Nachfolgerin Birgit Vogt (2. v. r.) sowie Udo Gretenkord (l.), Pflegedirektor der Alexianer Krefeld GmbH, und dessen Stellvertreter Elias Demuß (r.)

Foto: Jezierski

Rosemarie van Lier hatte 1981 gemeinsam mit dem damaligen Chefarzt Dr. Otto Paulitschek den Dienst gegründet, der heute nicht mehr aus dem Krankenhaus Maria-Hilf wegzudenken ist. Für ihr langjähriges Engagement der tätigen Nächstenliebe erhielt sie 2011 das Bundesverdienstkreuz.

IM EINSATZ FÜR DIE PATIENTEN

Heute sind 24 „Blaue Damen“ und ein „Blauer Herr“ für die kleinen und größeren Belange der Patienten da. Der Name leitet sich von den hellblauen Kitteln ab, worin sie leicht vom Krankenhauspersonal zu unterscheiden sind. Sie erledigen Besorgungen, helfen in Notsituationen, unterstützen beim Anreichen des Essens und können mit Kleidung aushelfen; praktisch alles, was über die Aufgaben des Pflegepersonals hinausgeht. „Das Wichtigste“, betont Birgit Vogt, „ist, dass wir ein offenes Ohr und Zeit für die Sorgen und Nöte der Patienten haben. Durch die Arbeit kommt sehr viel Freude von den Patienten zurück. Die eigene Situation relativiert sich angesichts vieler schwerer Schicksale.“

Udo Gretenkord, Pflegedirektor der Alexianer Krefeld GmbH, erklärt: „Die

Verweilzeit der Patienten hat sich von damals zwei bis drei Wochen auf heute nicht einmal eine Woche verringert. Das bedeutet für die ‚Blauen Damen‘ eine ganz andere Herangehensweise. Viele Patienten sind aber auch heute dankbar für das ‚Mehr‘ an Zuwendung durch die ‚Blauen Damen‘.“ ✕ (fj)

WER MÖCHTE „BLAUE DAME“ ODER „BLAUER HERR“ WERDEN?

Birgit Vogt sucht immer Menschen, die sich vorstellen können, sich ehrenamtlich in der Krankenhaushilfe zu engagieren. Eine Dienstags- und eine Donnerstagsgruppe sowie ein Wochenenddienst führen die Patientenbesuche durch.

Interessenten können sich an das Sekretariat der Pflegedirektion des Krankenhauses Maria-Hilf wenden, Telefon: (02151) 334-3381.

Von dort wird der Kontakt dann weitervermittelt. ✕

Treffen des Alexianer-Hygieneboards in Krefeld

Im März 2017 trafen sich die Mitglieder des Hygieneboards der Alexianer-Dachgesellschaft in Krefeld. Das Board setzt sich aus den mit der Krankenhaushygiene beschäftigten Alexianer-Mitarbeitern zusammen.

Die Treffen finden regelmäßig, mindestens zweimal jährlich, an den unterschiedlichen Standorten der Alexianer in Deutschland statt und dienen dem Gedankenaustausch zu Fragen der Krankenhaushygiene.

Die Verantwortlichen der Alexianer Krefeld GmbH hatten ein umfangreiches Tagesprogramm entwickelt, das vom Umgang mit multiresistenten Er-



Die Krefelder Hygieneexperten Prof. Dr. Hans-Jürgen von Giesen (7. v. r.), Ärztlicher Direktor, und Peter Glöckner (4. v. r.), Hygienefachkraft (frw Hygieneberatung GmbH), waren 2017 die Gastgeber der Alexianer-Kollegen aus ganz Deutschland

Foto: Quast

regern in bestimmten Fachbereichen über den gezielten Antibiotikaeinsatz bis hin zu Krankenhaushygiene und

Qualitätsmanagement reichte. Unterstützend dazu gab es Gastvorträge von Dr. Kathrin Batzill (im Bild 6. v. r.),

Leiterin des Qualitätsmanagements der Alexianer Krefeld GmbH, und Dr. Walter Batzill (im Bild 6. v. l.), hygienebeauftragter Arzt in der Urologie der Alexianer Krefeld GmbH, zum Thema „Antibiotic Stewardship“. Hierbei handelt es sich um die Umsetzung von Empfehlungen zur rationalen Verordnung von Antinfektiva, mit dem Ziel der Verbesserung der Behandlungsqualität und der Resistenzenentwicklung. Den Schlussvortrag übernahm PD Dr. Roland Schulze-Röbbecke, externer Krankenhaushygieniker des Hauses. ✕ (pg)

Marketingclub befasste sich mit dem Thema Demenz



Prof. Dr. Ralf Ihl, Chefarzt der Klinik für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie, wurde herzlich begrüßt von Friedrich Berlemann (l.) und Olaf Dors (r.), Vorstandsmitglieder des Marketingclubs Krefeld

Foto: Willems

Einen, trotz des ernsten Themas, unterhaltsamen und informativen Abend erlebten die rund 60 Gäste und Mitglieder des Marketingclubs Krefeld im KreVital – Institut für Gesundheitsförderung.

Humorvoll führte Professor Dr. Ralf Ihl, Chefarzt der Klinik für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie, durch den Abend und nahm die Gäste mit. Er zeigte einfache Erkennungszeichen bei Vorliegen einer

Erkrankung auf: „Einen Schlüssel zu verlegen und sich nicht mehr erinnern zu können, wohin man ihn gelegt hat, hat nicht viel mit Demenz zu tun. Finden Sie ihn allerdings in der Butterdose im Kühlschrank wieder, sollten Sie sich Gedanken machen und einen Gedächtnistest durchführen lassen.“

Das anschließende „Get-together“ nutzten die Gäste, um Fragen zu stellen. ✕ (bk)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Krefeld GmbH
Regionalgeschäftsführer:
Dipl.-Kfm. Michael Wilke (V.i.S.d.P.)
Dießener Bruch 81, 47805 Krefeld
Telefon: (02151) 334-0
E-Mail: info@alexianer-krefeld.de
5. Jahrgang, 2. Quartal 2017

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Dipl.-Kfm. Frank Jezierski (fj)
Unternehmenskommunikation
Telefon: (02151) 334-3060
E-Mail: frank.jezierski@alexianer.de
Redaktion: Volker Gottschlich (vg),
Katrin Krahe (kk)
Weitere Autoren: Peter Glöckner
(pg – Geschäftsführer frw Hygieneberatung GmbH),
Isabell Greverath (ig),
Barbara Krause (bk)